

Mag. Christian Huber

Projekt

Gedenktafel

Schicksale während der NS-Zeit umgekommener

jüdischer Schüler

des

Landes-Real-
und

Obergymnasiums in St. Pölten

(und der damit verbundenen Handelsschule)

**Team: Sandra Frühwirt, Herbert Messinger, Viktor Szücz, Karin Tischer,
Thomas Zavodsky**

St. Pölten, im Mai 1998

BARUCH Robert

Geb. am 26. 06. 1908 in St. Pölten, Wienerstrasse 42

Vater: Baruch Adolf, Schneidermeister, geb. am 27. 7. 1874 in Lackenbach

Mutter: Regina, geb. am 27. 1. 1887 in Kobersdorf

Geschwister: Baruch Siegfried, geb. 1909, am 27. 7. 1938 nach Wien abgemeldet

Schüler des Gymnasiums 1918 - 1921

Schuljahr 1918 - 19: Er schließt die erste Klasse ab.

Schuljahr 1919 - 20: 2. Klasse. Er fällt durch.

Schuljahr 1920- 21: Er wiederholt die 2. Klasse, fällt aber in Latein durch und wird am 5. Juli 1921 von der Schule abgemeldet.

Am 27. 07. 1938 nach Wien abgemeldet. Floh nach Frankreich, wo er verhaftet wurde und über das Durchgangslager Drancy am 28. 8. 1942 nach Auschwitz deportiert wurde, wo er umkam.

ELTBOGEN Bruno

Geboren im Jahr 1909 oder 1910 (?)

Vater : Emanuel

Kurzwarengeschäft , Kremser Landstrasse 61

Mutter : Josephine

Schwester : Erna

Schüler der Handelsschule 1923 (?) - 25

2. Klasse Handelsschule, Schuljahr 1924/25

Anmerkung: hat wahrscheinlich auch die 1. Klasse besucht;

Jahresbericht 1923/24 nicht vorhanden

Die Familie Eltbogen wurde um 1942 nach Lublin deportiert.

FRANK Kamilla

Geb. 1910 in St. Pölten

Vater: Rudolf (geb. 5.10.1874 in Wessely, Mähren) besitzt eine Getreidemühle in Viehofen, Johannesplatz 8 - 10

Mutter: Elsa (geb. 6.4.1882 in Göding, Mädchenname Frankl)

Schülerin der Handelsschule 1924 - 26

1924/25 1. Klasse Handelsschule in St. Pölten

1925/26 2. Klasse Handelsschule, arbeitet bei Familie Reiss in St. Pölten
Großeltern: Moses, Katharina (gest. 1927)

Onkel: Max, Karl (Sohn Franz nach Belgisch-Kongo)

Geschwister: Josef (geb. 1908, gest. 1970 in Wien, während des Krieges bei einer griechischen Bäuerin untergetaucht), Marianne (geb. 1904, lebt in Wien), Oskar (geb. 1907, gest. 1963 in Argentinien, Tochter Monika in Buenos Aires), Rosa (geb. 1905, lebt in Wien)

Am 2.1.1933 nach Wien 15 abgemeldet.

Kamilla Frank flüchtet mit ihrem Lebensgefährten nach Belgien und wird in Frankreich verhaftet. Vermutlich am 9. 9. 1942 (Deportationsdatum ihres Lebensgefährten) nach Auschwitz deportiert, ihre Familie erhielt aber keine offizielle Todesnachricht.

Der Rest der Familie überlebt durch Emigration nach Bolivien.

FRISCHMANN Richard

Geboren 1900

Vater: Leopold (geb. 1853, gest. 3.10. 1927), Kaufmann

Mutter: Klothilde

geb. am 3.1.1870

Geschwister: Olga , Emma

Wohnort: Wilhelmsburg

Schüler der Handelsschule 1914 - 1917

Schuljahr 1914/15: 1. Klasse

Er wiederholt diese Klasse im Schuljahr 1915/16 und besucht im Schuljahr 1916/17 die 2. Klasse

Laut mündlicher Auskunft seines Neffen an Dr. Morgenstern wurde er nach Polen deportiert und ist dort umgekommen. Anders gesicherte Nachrichten über den Verbleib von Richard Frischmann gibt es nicht.

GELB Heinrich

Geb.: 12. Mai (oder 10. April) 1866 in Lackenbach (Ungarn), Kaufmann
Vater: Gelb Adolf (gest. 1885), Handelsmann, Schlachthausgasse 4, St. Pölten

(?) Geschwister: Max Beer (geb. 1872), Malvin (geb. 1875), Samuel Wilhelm (geb. 1880)

Schüler des Gymnasiums 1879 - 1888

1. – 6. Klasse 1879- 85: Er wohnt bei seinen Eltern

7. Klasse 1885- 86: Der Vater stirbt; Vormund wird Gelb Samuel, Handelsmann; Quartiergeber: Seidl Samuel, Handelsmann, Neugebäudegasse 8, St. Pölten.

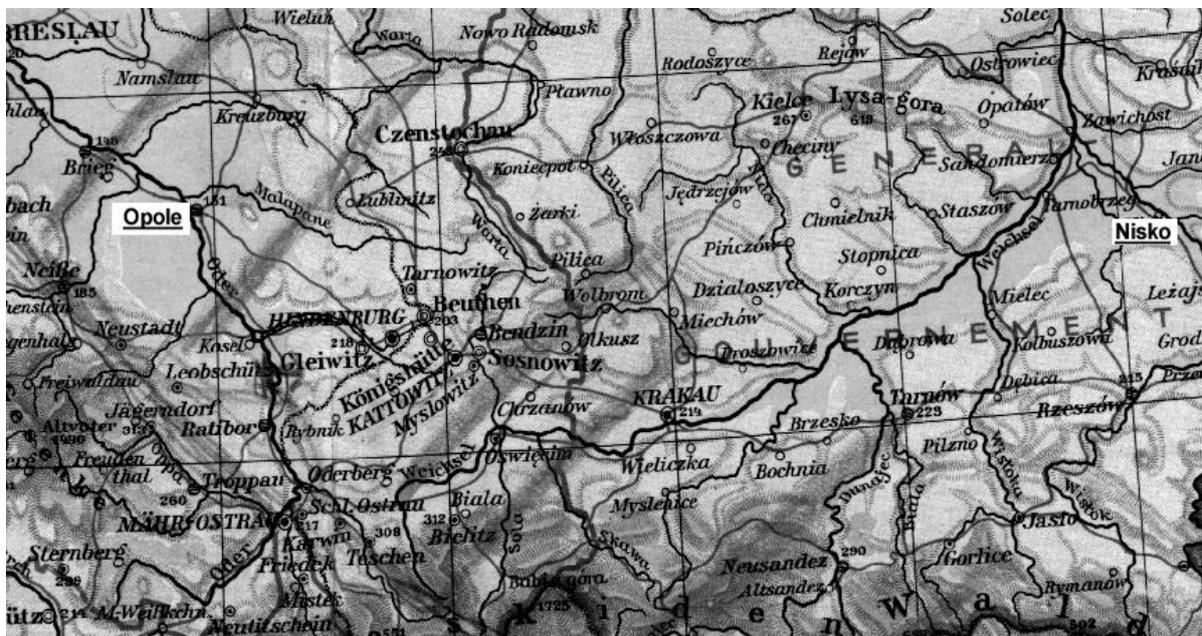
Anmerkung: Sein Geburtsdatum, 12. Mai 1866 wurde auf 10. April 1866 ausgebessert. Ab hier steht in jedem späteren Hauptkatalog das geänderte Geburtsdatum.

8. Klasse 1886- 87: Wohnt bei seinem Vormund Gelb Samuel; schließt das Jahr positiv ab, schafft die Matura jedoch nicht.

8. Klasse 1887- 88: Quartiergeber: Vitus Gramer, Gerber, Fuhrmannsgasse 26. Schließt das erste Semester positiv ab, wird jedoch am 15. Februar 1888 von der Schule abgemeldet.

Weitere Nachrichten über Heinrich Gelb enthalten sehr große Unsicherheitsfaktoren, da sich in den übrigen Quellen mehrere Personen dieses Namens finden. Ein Heinrich Gelb starb im Ghetto Lublin (kein Geburtsdatum), ein anderer (geb. 1875) wurde nach Opole (Oppeln) verschleppt, ein dritter (geb.1879) nach Nisko.

Der Kartenausschnitt stammt aus einem Schul-Atlas des Jahres 1938, S. 54 f.



GROSSMANN (GROHSMANN) Hugo

Geb. 25. 12. 1901 in Wien, Angestellter

Vater: Emil Erich, Fabrikdirektor, Mühlweg 28 (heute Segl-Mühle)

Mutter: Wilhelmine

Bruder: Emil (geb. 21. 8. 1899, besuchte auch die Unterstufe des Gymnasiums 1910 - 1916)

Wohnort: St. Pölten, Mühlweg 14, ab 1910/11 Mühlweg 28 (kurze Unterbrechung 1912/13: Mühlweg 2)

Schüler des Gymnasiums 1913 – 1918

1913 – 1917 Unterstufe, er wiederholt die 3. Klasse im Schuljahr

1916/17 nach nicht bestandener Wiederholungsprüfung vom 16.9.1916

1917/18 besucht er die 1. Klasse der Handelsschule

Die Eltern starben bei einem Autounfall (Niederlpl) am 29.7.1925

Nach Wien gebracht am 19. 2. 1941

Letzte bekannte Adresse in Wien: Köllnerhofgasse 1 (1. Bezirk).

Von dort wird Hugo Grossmann am 26. 2. 1941 ins Ghetto Opole (Polen) verschleppt. Dorthin gelangten im Dezember 1939 und Februar 1941 über 2.000 Juden aus Wien. Im März 1942 (Belzec) sowie im Mai und Oktober 1942 (Sobibor) gingen von Opole aus Transporte in die Vernichtungslager. (vgl. Encyclopedia. Bd.12. Sp. 1416)

Nach dem Krieg fehlen Nachrichten über Hugo Grossmann.



Das Bild zeigt den Grabstein der Eltern Hugo Grossmanns auf dem Friedhof St. Pölten.

HERLINGER Ludwig

Geb. 8. 11. 1904 (oder 12. 3. Vgl. Hauptkatalog 1914/15) in St. Pölten, Beamter

Vater: Max (geb. 1869 in Radinin), Handel mit Tuchabfällen (1925), nach 1938 Dienst- und Stellenvermittlung, Lederergasse 10

Mutter: Ernestine (gest. 1.3.1931)

Gattin: Berta

Tochter: Lilly Mathilde (geb.1929)

Wohnadresse: St. Pölten, Herrengasse 1

Schüler des Gymnasiums 1915 – 1919

Er wiederholte die erste Klasse im Schuljahr 1915/17 und verließ die Schule trotz Aufstiegsberechtigung (Wiederholungsprüfung vom 16.9.1919) nach der dritten Klasse.

Am 15. 7. 1938 richtet Ludwig Herlinger einen Brief an die Israelitische Kultusgemeinde St. Pölten, in dem er darum bittet, seinen Vater im jüdischen Versorgungshaus in Wien 9 (Seegasse 11) unterzubringen, und begründet wie folgt:

Ich begründe mein Ansuchen damit, dass infolge des vorgerückten Alters, der Taubheit und der allgemeinen schlechten körperlichen Verfassung meines Vaters an eine Auswanderung, resp. Mitnahme nicht zu denken ist. Ich stehe mit meiner Familie selbst vor der Auswanderung, bin völlig mittellos, wie ja bekannt ist, und habe somit leider keine Möglichkeit, für den künftigen Lebensunterhalt meines Vaters wie bisher zu sorgen, zumal ich selbst noch nicht weiß, wovon ich mit meiner Familie in der Fremde leben werde. Ich bitte Sie darum um wohlwollende Berücksichtigung, damit mein Vater seinen Lebensabend ohne Sorge um Obdach und Nahrung verbringen kann.

Am 1. 8. 1938 zog Ludwig Herlingers Vater Max nach Wien.

Ludwig Herlinger ging mit seiner Familie am 17. 9.1938 nach Wien. Von dort floh er nach Belgien, wurde 1942 verhaftet und deportiert.

Nach dem Krieg gibt es über die Familie Herlinger keine Nachrichten mehr.

KREIDL Isidor

Geb. am 16. Jänner 1870 in St. Pölten

Vater: Herrmann (gest. 1897), Lederhändler, Schubertstraße 19, später Rathausgasse 8

Geschwister: Anna, Clara (geb. 1872), Leopold (geb. 1887, gest. 1898)

Schüler des Gymnasiums 1881 – 1889

Er schloss die 1. (1882) und 6. Klasse (1887) mit Auszeichnung ab und maturierte 1889 mit Auszeichnung

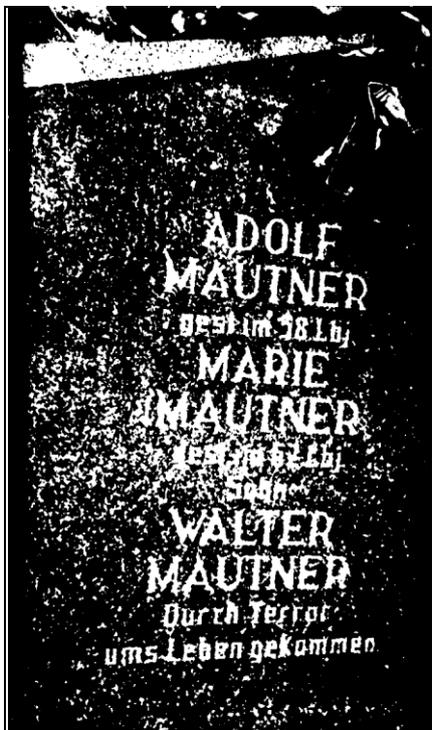
wohnte bis 14.5.1937 in St. Pölten, dann in Wien (Lainzerstraße 67)

Gattin: Gisela

Tochter: Blanka (geb. 1914 in St. Pölten)

Isidor Kreidl wurde wahrscheinlich 1942 deportiert oder verstarb (laut einer mündlichen Auskunft) knapp vorher an einem Herzinfarkt.

MAUTNER Walter



Geb. am 28. Februar 1904 in Marbach

Vater : Adolf, Lederfabrikant

Mutter : Marie

Eltern wohnhaft in Melk a.d. Donau.

Schüler des Gymnasiums 1919 - 21

Kommt aus dem Stiftsgymnasium Melk und ist im Schuljahr 1919/20 in die 3. Klasse des Gymnasiums St. Pölten eingestiegen. Dieses Schuljahr wohnt er bei Max Preier, Oberst. Schuljahr 1920/21: besucht die 4. Klasse; wegen langer Krankheit war er in einigen Fächern nicht abgeschlossen, ist aber zur Nachtragsprüfung nicht erschienen.

Hat in diesem Schuljahr bei Fr. Maria Krasel, Klostersgasse 35, gewohnt.

Im Schuljahr 1921/22 nicht mehr greifbar.

Auf dem Grabstein von Walter Mautner (Jüdischer Friedhof St. Pölten) befindet sich die Inschrift: „Durch Terror ums Leben gekommen“. Die näheren Umstände seines Todes sind allerdings nicht bekannt.

SCHWARZ Hermann

Geb. 1904

Vater: Siegfried

Mutter: Berta

Schwester: Johanna (geb. 1900)

Gemischtwarenhandel, Rennbahnstraße 16

Schüler der Handelsschule 1920 - 21

Er absolvierte die erste Klasse, scheint auf der Schülerliste im Jahresbericht des Schuljahres 1921/22 nicht mehr auf.

Abgemeldet nach Wien am 22.8.1938

Letzte bekannte Adresse in Wien: Denisgasse 23 (20. Bezirk).

Von dort wurde Hermann Schwarz am 20. 10. 1939 mit rund 1.600 österreichischen Juden nach Nisko am San (Galizien) verschleppt. Nisko war ein drei Monate dauerndes Zwangsarbeitslager, das dem Aufbau eines jüdischen Reservates dienen sollte. Die Behörden ließen diesen Plan allerdings bald wieder fallen, und die Mehrzahl der hierher deportierten Menschen wurde erschossen oder in Lager in Sibirien gebracht, nachdem man sie über die nahe russische Grenze gejagt hatte. Nur etwa 200 Menschen kamen aus Nisko wieder nach Österreich zurück. (vgl. Widerstand. S. 699 f.)

Hermann Schwarz kehrte aus Nisko zurück, wurde jedoch am 14. 9. 1942 nach Minsk deportiert, wo er umkam.

TEICHLER Paul

Geb. 1910

Vater: Joachim (?)

Joachim Teichler, Arbeiter aus Wilhelmsburg, erhält 1938 eine Unterstützung von der Fürsorgestelle der Israelitischen Kultusgemeinde St.Pölten, da er eine Frau und ein Kind zu versorgen hat, durch Jahre arbeitslos ist, keinerlei Unterstützung erhält und Zinsverpflichtungen nachkommen muss. Die Kultusgemeinde stellt fest: „Dringende Notlage gegeben“.

Wohnort: Wilhelmsburg

Schüler der Handelsschule 1924 – 1927

Er besuchte die gleiche Klasse wie Kamilla Frank, kannte vermutlich auch Bruno Eltbogen, der gleichzeitig die zweite Klasse der Handelsschule besuchte.

Er wiederholte die erste Klasse im Schuljahr 1925/26.

Paul Teichler wurde am 27.10.1939 nach Nisko verschleppt, wo er laut mündlicher Auskunft eines Verwandten mit seinen Eltern umkam.

Erstellt von:

Sandra Frühwirt, Mag. Christian Huber, Herbert Messinger, Viktor Szücz, Karin Tischer, Thomas Zavodsky

Alle: BG/BRG St. Pölten, Josefstraße 84, 3100 St. Pölten

Verwendete Quellen:

Archivmaterial der Fürsorgestelle der Israelitischen Kultusgemeinde St. Pölten
Datenbank des Instituts für die Erforschung der Geschichte der Juden in Österreich
Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (Hg.): Widerstand und Verfolgung in Niederösterreich. 1934 – 45. Bd.3. (Kurzzitat: Widerstand)

Encyclopedia Judaica. Jerusalem 1970. (Kurzzitat: Encyclopedia)

Gilbert, Martin: Endlösung. Die Vertreibung und Vernichtung der Juden.
Ein Atlas. Reinbek bei Hamburg 1982

Grabsteine am Jüdischen Friedhof in St. Pölten

Geburtsbuch und Deportationslisten der Israelitischen Kultusgemeinde Wien,
Matrikelamt, Abt. Bevölkerungswesen

Hauptkataloge des Obergymnasiums St. Pölten 1860 - 1945

Jahresberichte des Obergymnasiums St. Pölten (inkl. Handelsschule) 1866 - 1936

Kozenn Atlas. 59. Auflage. Wien 1938

Mitgliederliste der Israelitischen Kultusgemeinde St. Pölten

Mündliche Auskünfte, gesammelt von Dr. Hans Morgenstern, Facharzt in St. Pölten

Schülerstammlblätter des Obergymnasiums St. Pölten 1860 - 1945

„Der Weckruf“. St. Pöltner Beobachter vom 29. August 1925.

St. Pölten, im November 1997